

Neptuns Dreizack hat eine neue Heimat

Ellen Penz, Witwe des Taufen-Initiators Bruno Penz, übergab ihn dem Museum Landschaft Eiderstedt

ST. PETER-ORDING Damals – in den 1950er Jahren – gab es noch keine „Events“ in St. Peter und Ording, dafür aber sportliche Tanzvorführungen und Modenschauen sowie die „Neptunstaufe“. Das war für die Badegäste „eine echt schöne Attraktion mit Jux“, wie sich Claus Heitmann erinnert. Bruno Penz hatte das Wattvergnügen von Wilhelmshaven mitgebracht. Er war als Rettungs- und Tauchschwimmer Mitglied der DLRG und 1957 von dort als Bademeister nach St. Peter gekommen. Um die Stelle hatte er sich beworben.

Jetzt überreichte seine Witwe Ellen den Neptuns-Dreizack ihres Mannes an das Museum der Landschaft Eiderstedt für seine Dauerausstellung über die Entwicklung des Badeortes. Gemeinsam schwelte man noch einmal in Erinnerungen: In einer Prozession ging es damals von Zeit zu Zeit nach Ankündigung bei schönstem Wetter im Strandabschnitt Bad bei Ebbe übers Watt an die Wasserkante. Bruno Penz war Nep-



Schon damals ein Spaß für alle: historische Aufnahme einer Prozession. Rechts gut zu sehen: der berühmte Dreizack. ARCHIV



Ellen Penz übergab den Dreizack der Neptunstaufe an Mitglieder des Teams des Vereins KulturTreff mit der Vorsitzenden Hilke Herzberg (r.) und Claus Heitmann (3. v. r.). HJR

tin Thetis dabei. Ein Medicus und ein Sterngucker gehörten dazu und Trabanten. Sie hatten die wichtige Aufgabe, von mehreren vorher ausgewählten hübschen Frauen eine einzufangen, die dann die Neptunstaufe nach einem ganz bestimmten Ritual mit viel Spaß über sich ergehen lassen musste. Der bei der Prozession mitgeführte Dreizack symbolisierte, dass man sich in Neptuns Reich befand und seinen Gesetzen unterstellte.

Der Dreizack hat alle Neptunstaufen und die Anfänge der Entwicklung zum heutigen „Badeparadies“ begleitet. Er gehörte zu den vielen „Erinnerungsstücken“, die Bruno Penz bis ans Ende seines Lebens 2012 begleitet haben. Seine Frau Ellen hat den Dreizack behütet. Der hing gut sichtbar an der Terrassenwand. Nun hat sie ihn mit einem Rettungsring dem Museum Landschaft Eiderstedt vermacht. Wenn auch materiell von geringem Wert, ist er aber ein „Kleinod unter den Utensilien“. hjr

tun und entsprechend mit verkleidet. Selbstverständlich war auch die Meeressgöt-